



Konzeption

Kindergarten Venne

Immenkamp 15

49179 Ostercappeln - Venne

Telefon: 05476 473

email: kiga-venne@gmx.de

Homepage: www.kindergarten-venne.de

Konzeption Kindergarten Venne

Erstellt vom Team des Kindergarten Venne

Stand: September 2018

Inhaltsverzeichnis:

	<u>Seite</u>
1. Rahmendaten, Anschrift, Öffnungszeiten	2
2. Die Kindergartengeschichte	3
3. Das Team - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	3
4. Dienstbesprechung und Vorbereitungszeit	4
5. Fortbildung	4
6. Auftrag des Kindergartens	4
7. Wie leben wir Integration	6
8. Warum das Spiel im Kindergarten so wichtig ist	8
9. Die Räumlichkeiten	10
10. Das teiloffene Konzept	16
11. Der Leitfaden	16
12. Der Tagesablauf	17
13. Besondere Tage in unserem Kindergarten	18
14. Schulkinder - Das Brückenjahr als Übergang zur Schule	20
15. Beobachtung und Dokumentation	21
16. Gesundheit und Wohlbefinden	22
17. Ethische und religiöse Fragen	22
18. Partizipation	23
19. Der Spielkreis	24
20. Der Tagesablauf der „kleinen Zwerge“	25
21. Ein wichtiger Partner - die Eltern	26
22. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	27
23. Öffentlichkeitsarbeit	27
24. Besuche und Feste	28
25. Aufsichtspflicht	28
26. Schlusswort	29

1. Rahmendaten

Anschrift:

Kommunaler Kindergarten Venne
Immenkamp 15
49179 Ostercappeln-Venne

Tel.: 05476/473
Fax.: 05476/919630
Email: kiga-venne@gmx.de
Homepage: www.kindergarten-venne.de

Kindergartenleitung: Heide Macho

Träger:

Gemeinde Ostercappeln
Gildebrede 1
49179 Ostercappeln
Tel.: 05473/92020

Ansprechpartner: Christopher Bußmann
Tel.: 05473/920246

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. von 8:00 - 12.00 Uhr Regelgruppen
8.00 - 13:00 Uhr Integrationsgruppen
8.00 - 15.00 Uhr Ganztagsgruppe

Sonderöffnungszeiten:

7.30 - 8.00 Uhr und 12:00 bzw. 13.00 Uhr bis spätestens 15:00 Uhr

Die erweiterten Öffnungszeiten können nur nach vorheriger Absprache in Anspruch genommen werden.

Spielkreis:

Di + Do von 15:00 bis 17:30 Uhr

2. Die Kindergartengeschichte

Venne, als einer von 3 Ortsteilen der Gemeinde Ostercappeln, ist ein Dorf mit ca. 3000 Einwohnern.

Der Venner Kindergarten wurde im Jahr 1973 als 2-gruppige Einrichtung gebaut. Bis zum Jahr 2002 fanden hier 3 - 5 jährige Kinder pädagogische Betreuung. Die 5 - 6 jährigen Kinder besuchten die Vorschule, die der Grundschule angegliedert war.

Im Jahr 1994 war die Zahl der Anmeldungen so hoch, dass eine Außengruppe des Kindergartens in den Räumen der Grundschule untergebracht werden musste. 2002 schaffte dann das Land Niedersachsen alle noch bestehenden Vorschulen ab und die Gemeinde Ostercappeln entschied sich An- und Umbaumaßnahmen am vorhandenen Kindergarten durchzuführen.

Entstanden ist eine großzügige, helle und freundliche Einrichtung mit 4 Gruppenräumen und Platz für bis zu 100 Kindern.

Im August 2010 wurde aus einer Regelgruppe eine Integrationsgruppe, im Jahr darauf konnte eine zweite Integrationsgruppe eingerichtet werden.

Der Kindergarten ist so konzipiert, dass er dem gesetzlichen Auftrag gerecht wird und für die Kinder einen pädagogisch gestalteten Erfahrungsraum bietet.

3. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum Mitarbeiterteam gehören 16 sozialpädagogische Fachkräfte, davon 2 Vertretungskräfte, außerdem der Hausmeister und 2 Reinigungskräfte.

Die Leiterin der Einrichtung ist vom Gruppendienst freigestellt.

Das Stundenkontingent der Fachkräfte liegt derzeit zwischen 15,0 und 39,0 Std. wöchentlich.

4. Dienstbesprechung und Vorbereitungszeit

Außer unserer gruppeninternen Vorbereitungszeit treffen wir uns einmal in der Woche zu einer gemeinsamen Dienstbesprechung. Hier haben wir die Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu organisieren. Ferner führen wir täglich ein „Blitzlicht“ durch. Eine Mitarbeiterin aus jeder Gruppe und die Leitung treffen sich kurz, um alles Wissenswerte des Tages auszutauschen.

5. Fortbildungen

Um uns weiterzubilden und zu qualifizieren nehmen wir kontinuierlich an Fortbildungen teil. Dazu gehören Fortbildungen für das gesamte Team, wie auch auf jeden Mitarbeiter abgestimmte Qualifizierungsmaßnahmen. Außerdem findet in regelmäßigen Abständen Fachberatung und gegebenenfalls Supervision statt.

6. Der Auftrag des Kindergartens

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag des Kindergartens ist begründet im Niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG).

Für die Umsetzung des gesetzlichen Auftrages sehen wir den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder als verbindlich an. Hier ein kurzer Auszug aus den verschiedenen Bildungsbereichen und die Umsetzung in unserer Arbeit.

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die Nutzung von Alltagssituationen nehmen wir zum Anlass, um mit den Kindern über ihre Emotionen zu sprechen, oder diese mit kreativen Mitteln ausdrücken zu lassen. Das geschieht beispielsweise in Rollenspielen, durch Bücher und Gesellschaftsspiele.

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen

Kinder lernen mit Freude und erfolgreich in einer fehlerfreundlichen Atmosphäre. Wir geben ihnen hier Raum zum Experimentieren, so können sich kognitive Fähigkeiten im Alltag entwickeln und festigen.

3. Körper - Bewegung - Gesundheit

Durch die Nutzung z.B. der Eingangshalle, des Traumzimmers, der Sporthallen in der Schule und dem großzügigen Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, vielfältige Bewegungserfahrungen zu machen.

Das gemeinsam zubereitete Frühstücksbuffet und weitere Angebote im hauswirtschaftlichen Bereich ermöglichen den Kindern positive Ernährungsgewohnheiten kennen zu lernen.

4. Sprache und Sprechen

Sprachliche Bildung ist grundsätzlich in den Alltag integriert. Sie beginnt bei uns am Morgen mit der persönlichen Begrüßung des Kindes und führt weiter über die sprachliche Begleitung des Handelns bis hin zu musikalisch und rhythmischen Formen wie Lieder, Reime und Singspiele. Bilderbücher und Geschichten regen die Kinder an, Sprechansätze zu finden.

5. Lebenspraktische Kompetenzen

Unsere Einrichtung bietet den Kindern viele Möglichkeiten lebenspraktische Kompetenzen neu zu erwerben oder auch das zu erproben, was sie zu Hause gelernt haben. Hierzu zählen Fähigkeiten wie das eigene Ankleiden, Schuhe anziehen, Mahlzeiten selbst portionieren, eigenständig essen, Zähne putzen, Wert auf Körperhygiene legen, Lebensmittel zubereiten, Umgang mit echtem Werkzeug u.v.m.

6. Mathematisches Grundverständnis

Die Kinder haben bei uns viele Gelegenheiten Zahlen und Mengen zu erfassen und zu vergleichen. Sie können Lagebeziehungen erkennen und bezeichnen, Begriffe wie mehr - weniger, oben - unten, groß - klein usw. verstehen.

7. Ästhetische Bildung

Die Kinder können durch Malen, Zeichnen oder plastisches Gestalten kreative Ausdrucksformen und verschiedene Techniken mit den unterschiedlichsten Materialien ausprobieren. Hierbei steht der Prozess im Mittelpunkt, nicht das fertige Produkt.

8. Natur und Lebenswelt

Es ist elementar wichtig, dass Kinder ihre nähere und weitere Wohnumgebung erkunden und die Natur als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen kennen und auch schätzen lernen. Dies geschieht durch Spaziergänge z.B. in den nahegelegenen Wald, zur Mühleninsel, in den Supermarkt, auf einen Bauernhof, zur Feuerwehr etc.

9. Ethische und religiöse Fragen

Kinder brauchen, um eine Orientierung im Leben zu finden, die Auseinandersetzung mit religiösen und weltanschaulichen Fragen und Traditionen. Hierbei gehen wir auf konkrete Fragen der Kinder ein und suchen gemeinsam nach Antworten.

7. Wie leben wir Integration:

In einer Integrationsgruppe können bis zu 18 Kinder im Alter von 3-6 Jahren, davon 4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, gemeinsam betreut werden. Durch die verbesserten Rahmenbedingungen und eine größere personelle Besetzung sind in unserem Kindergarten die Voraussetzungen dafür gegeben. So bekommen alle Kinder die Möglichkeit entsprechend ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten begleitet, unterstützt und gefördert zu werden. Unser Ziel der Integration ist, dass alle Kinder gemeinsam an Aktivitäten teilnehmen und den Kindergartenalltag gestalten.

Wir machen bei unseren Kindern die Erfahrung, dass sie selbstverständlich mit dem „Anders sein“ anderer Kinder umgehen. Ohne Scheu gehen sie aufeinander zu, knüpfen Freundschaften, helfen sich gegenseitig und entwickeln dadurch eine große soziale Kompetenz.

Durch genaues Beobachten und Wahrnehmen des Einzelnen im Gruppengeschehen ergibt sich ein Bild über Stärken und Neigungen eines jeden Kindes. Darauf aufbauend entwickeln Erzieherinnen und die Heilpädagogin Angebote in Einzel - oder Kleingruppen. Wichtig ist uns, dass die Kinder Erfolgserlebnisse haben und nicht überfordert werden, sodass in überschaubaren Teilschritten ihre Entwicklung begleitet und gefördert wird. Zum Festhalten dieser Informationen werden verschiedene Beobachtungsbögen und Berichte verwendet. Um eine individuelle Entwicklung und eine qualifizierte Förderung der Integrationskinder zu gewährleisten, arbeiten wir je nach Bedarf eng mit verschiedenen Fachdiensten zusammen z. B. Logopäden, Ergotherapeuten, Beratungsstellen usw.

Zum Festhalten dieser Informationen werden verschiedene Beobachtungsbögen und Berichte verwendet. Um eine individuelle Entwicklung und eine qualifizierte Förderung der Integrationskinder zu gewährleisten, arbeiten wir je nach Bedarf eng mit verschiedenen Fachdiensten zusammen z. B. Logopäden, Ergotherapeuten, Beratungsstellen usw.

Einmal in der Woche fahren die Integrationskinder mit zwei Mitarbeitern zu einem integrativen Reiterhof nach Heithöfen. Dort stehen uns zwei erfahrene Fachkräfte mit zwei speziell ausgebildeten Pferden zur Verfügung. Die Pferde werden von den Kindern vorbereitet, d. h. sie werden gestriegelt, die Hufe werden ausgekratzt usw. So wird das Vertrauen zwischen Pferd und Reiter gefördert. Spielerisch erfahren die Kinder viel über Pferdepflege, Haltung, Fütterung und den richtigen Umgang mit dem Pferd. Durch verschiedene spielerische Übungen auf und mit dem Pferd wird das Selbstwertgefühl und die Konzentration gefördert und verbessert. Der Umgang mit dem Pferd fördert das Sozialverhalten (Rücksichtnahme, Verantwortung) und die Kinder lernen ihren Körper besser zu beherrschen. Dies alles wirkt sich positiv auf die Körperhaltung und die Gesamtentwicklung des Kindes aus.



Natürlich steht auch die Heilpädagogin im regelmäßigen Kontakt mit den Eltern der Integrationskinder, um sich mit ihnen über kleine und große Entwicklungsschritte des Kindes auszutauschen.

„Es ist normal, verschieden zu sein“

Richard von Weizsäcker

8. Warum das Spiel im Kindergarten so wichtig ist:

Für die frühkindliche Entwicklung ist das Spiel von großer Bedeutung und deshalb die bevorzugte Methode des Kindes zu lernen. Kinder spielen aus eigenem Antrieb, sie konstruieren und rekonstruieren im Spiel soziale Beziehungen, sie schaffen sich die passenden Bedingungen und verhalten sich so, als wäre das Spiel Wirklichkeit. Der Spielort kann sich hierbei ständig wandeln - von einer kleineren zur größeren Gruppe, von einer Einzeltätigkeit zu einem gemeinsamen Rollenspiel. Im Spiel erproben die Kinder Stärken und Schwächen, sie setzen sich mit Rollen auseinander, freiwillig und mit Spaß, mit Versuch und Irrtum und ohne Angst, denn das Spiel kann von ihnen jederzeit selbst abgebrochen werden. Verschiedene Fähigkeiten wie die sinnliche Wahrnehmung, die Entwicklung von Grob - und Feinmotorik, sowie Sorgfalt, Interesse, Konzentration, Problembewältigung, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld sind gewünschte „Nebenprodukte“ des Spiels.

1. Das Freispiel

Im Freispiel wählt das Kind selbstbestimmt aus, womit es sich beschäftigen möchte, welches Thema ihm wichtig ist, was es erforschen und ausprobieren möchte. Die Orte und Räume, die den Kindern zur Verfügung stehen (Gruppenräume, Halle, Traumzimmer, Bastelstube), können für eigene Interessen und Bedürfnisse genutzt werden. Die Erzieherinnen unterstützen den Verlauf des Spiels, schaffen notwendige Rahmenbedingungen und/oder spielen gegebenenfalls mit. Im Spiel lernen die Kinder aufeinander einzugehen, füreinander einzustehen, auch mal der „Bestimmer“ zu sein, sich unterzuordnen und auf Augenhöhe zu agieren. In diesem Spiel entdecken sie gleichermaßen ihre Grenzen, lernen ihre Fähigkeiten zu erweitern oder auch ihre Möglichkeiten zu akzeptieren.

2. Angeleitetes Spiel

Beim angeleiteten Spiel werden verschiedene Spiel-Angebote im Morgenkreis und im Tagesablauf von uns initiiert. Gezielte Förderung und eine Erweiterung von Sach- und Wissenskompentzen, sowie die Sozialkompetenz stehen hier im Mittelpunkt. Um die Kinder zu motivieren, setzen wir bei den Stärken der Kinder an, um so das Selbstbewusstsein zu fördern. Angeleitete Spiel-Angebote können breit gefächert sein: Gesprächsrunden, Bücher, Fingerspiele, Kreis- und Singspiele, Sinnesübungen, Rollenspiele, Gestaltungsangebote, Gesellschaftsspiele und mehr.

3. Situationsorientierter Ansatz

Bei dieser Art des Spiels werden vorrangig Dinge aufgenommen, die die Kinder in diesem Augenblick beschäftigen. Auch wenn wir in unserem Leitfaden beschreiben, dass es für die gesamte Einrichtung ein Oberthema gibt, besteht in den einzelnen Gruppen jedoch die Freiheit Themen, die die Kinder einbringen, als Projekt zu bearbeiten. Beispiel: Einige Kinder erzählten von ihren Haustieren. Sie hatten auch schon eigene Ideen dazu wie z.B. Fotos von den Tieren mitzubringen. Auch sollten die Tiere einmal zu Besuch in den Kindergarten kommen. Aus den Anregungen der Kinder wurde dann ein Projekt erarbeitet. Es wurde Wissenswertes über die Tiere vermittelt, gestalterische Arbeiten, Lieder und Spiele zu diesem Thema angeboten. Der Besuch der Haustiere wurde koordiniert und ein kleiner Rollenspielbereich wurde als Tierarztpraxis umgestaltet, um auch die Kuschtiere zu „behandeln“. Das Ganze wurde abgerundet durch das Veranschaulichen des Projektes auf Plakaten und einer gestalteten Tierwiese im Gruppenraum.

9. Die Räumlichkeiten

Die Gruppenräume sind überwiegend als Funktionsräume eingerichtet und werden wie folgt genutzt:

- Igelgruppe = Rollenspielbereich
- Bärengruppe = Baubereich Igel- und Bärenkinder
- Café
- Bastelstube

- Käfergruppe = Rollenspielbereich im 1. Stock
- Mäusegruppe = Baubereich Käfer- und Mäusekinder
- Café
- Bastelstube im 1. Stock

- Traumzimmer alle Gruppen
- Eingangshalle im Wechsel
- Bauwagen

Jede Gruppe verfügt über einen Waschraum, einen Garderobenflur und einen Zugang zum Außengelände.

Die Räume werden nachfolgend einzeln aufgeführt und beschrieben.

1. Eingangshalle = Bewegungsraum

Unsere Eingangshalle ist gleichzeitig unser Bewegungsraum. Er ist mit einem großen Klettergerüst mit Leitern, Rutsche, Kletternetz, Seil etc. ausgestattet. Außerdem gibt es große Schaumstoffsteine, einen Riesentunnel, Bälle, diverse Fahrzeuge und verschiedene Materialien zum Thema Gleichgewicht und Koordination, mit denen die Kinder ihre Bewegungsanlässe selber schaffen. Ein wesentlicher Unterschied zur angeleiteten Bewegungsförderung besteht darin, dass den Kindern keine Aufgaben, Anleitungen und Übungen vorgegeben werden, sondern sie aus dem Angebot der Materialien auswählen können. Hierbei entstehen phantasievolle Bewegungslandschaften, wie z. B. eine Bootsfahrt mit Schatzsuche, Wackelberge usw.

Durch viel Bewegung sind Kinder gesünder, weniger unfall- und krankheitsgefährdet und weniger ängstlich und gehemmt. Bewegungsfreude wird durch die Freiräume, die sie hier erleben können, gefördert. Auch legen wir viel Wert darauf, dass beide Geschlechter ihre Erfahrungsmöglichkeiten erweitern können. Zum Beispiel sollen auch Jungen angeregt werden, ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu entwickeln und Mädchen ermutigt werden, sich bei wilderen Bewegungsformen etwas zuzutrauen.



2. Funktionsbereich Bauen und Konstruieren

Diese Räume geben den Kindern viel Platz zum Bauen. Mit unterschiedlichen Materialien, wie z.B. Bauklötzen, Baumscheiben, Ästen, Steinen, Knetsand, Bauernhof, Fahrzeuge, Eisenbahnen sowie anderen phantasieanregenden Materialien, haben sie die Möglichkeit, sehr großzügig auf Teppichen, einem Holz- bzw. Korkuntergrund ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen. Hier entstehen häufig riesige Türme und phantasievolle Landschaften.

Um die Feinmotorik und das logische Denken zu fördern gibt es Konstruktionsmaterial zum Stecken, Verbinden und Zusammensetzen, wie Lego, Playmobil, Magnetspiele und Ähnliches. Außerdem befinden sich in diesen Räumen ein kleiner Rollenspielbereich, eine Lesecke und ein Regal mit Gesellschaftsspielen und Puzzles.



3. Funktionsbereich Rollenspiel

Hier können die Kinder in unterschiedliche Rollen schlüpfen und Erlebnisse über das Rollenspiel verarbeiten, sowie verschiedene Verhaltensweisen erproben. Es stehen viele verschiedene Verkleidungsutensilien zur Verfügung.

Eine Spiegelkommode gibt die Möglichkeit, sich beim Verkleiden zu beobachten. Es sind unterschiedliche Bereiche für die Kinder eingerichtet, wie z.B. eine Puppenstube und Kuschelecke. Um situationsorientiert Bereiche zu verändern oder neue Bereiche zu schaffen, stehen Holzständer, Decken etc. zur Verfügung. Außerdem befindet sich in diesen Räumen jeweils etwas abgegrenzt zum Rollenspielgeschehen, eine Lesecke, ein kleiner Baubereich und ein Regal mit Gesellschaftsspielen und Puzzles.

In beiden Rollenspielbereichen steht eine Badewanne mit Therapiebohnen und Gefäßen zum Schütten, Messen, Buddeln ... zur Verfügung. Diese wird außerdem gerne zum Entspannen und für Wahrnehmungsspiele genutzt.

In allen Gruppen können Experimentierbereiche zu verschiedensten Themen eingerichtet werden.



4. Die Frühstückscafés

In zwei Cafés können die Kinder in der Zeit von 8.15 Uhr bis 10.30 Uhr ihr Frühstück einnehmen, das sie selbst mitbringen. Der Kindergarten bietet dazu Milch, Kakao, Fruchtetee und Mineralwasser an. Die Kinder entscheiden weitgehend selbst, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Im Laufe der Zeit kennen die Erzieherinnen, die im wöchentlichen Wechsel das Café betreuen, sich mit den Essgewohnheiten der Kinder aus.

Die Kinder holen sich ihr *Geschirr* vom *Geschirrwagen*, suchen sich einen Platz und gießen sich selbstständig ihr *Getränk* ein. Nachdem sie ihr *Geschirr* zurück gebracht haben, gehen die Kinder in den Waschraum, um sich die Zähne zu putzen.

Wir legen Wert auf ein gesundes Frühstück und verzichten hierbei auf Süßigkeiten, Plätzchen, Milchschnitte etc.

Der Mittagstisch wird in beiden Cafés angeboten. Das Essen wird von der Gaststätte „Pättkenburg“ täglich frisch angeliefert und besteht aus einem Hauptgang und einem Dessert.

Die Kinder entscheiden in einer gemeinsamen Absprache, welches von zwei Menüs geliefert werden soll. Der jeweilige Menüplan hängt in der Eingangshalle aus und wird täglich für die Kinder sichtbar am Café dargestellt. Nach dem Essen wird es von jedem Kind durch die Vergabe von entsprechenden Smilys bewertet.

5. Die Bastelstuben

Diese beiden Räume bieten den Kindern die Möglichkeit zum freien und angeleiteten Gestalten mit vielfältigen Materialien.

Die Materialien zum freien Gestalten, wie Farben, Papier, Kleber, Wolle, Perlen, Korken, Muscheln, Federn etc. sind in offenen Regalen, in Gläsern, Kästen, Körben um neugierig zu machen und zum Verarbeiten anzuregen.

Materialien wie Ton, Schaum, Acrylfarbe sind für die Kinder unzugänglich und werden nur beim angeleiteten Gestalten genutzt.

Besonders in den Bastelstuben können die Kinder großflächig an einer Staffelei, der Wand oder auf dem Boden arbeiten.

6. Das Traumzimmer

Das Traumzimmer ist ausgestattet mit Materialien zur Sinneswahrnehmung, diese sind breit gefächert. Es gibt Igelbälle, Tücher, Klingelbälle, ein Spiegeldreieck, Motorikwände, Schaukelbananen, einen Knautschsack, eine Öllampe, einen CD-Spieler, Decken, Kissen, Matten etc.

Hier können die Kinder in Kleingruppen entspannen, Musik oder Geschichten hören, Höhlen bauen und auch mal toben.

Während der Angebotsphase erleben wir hier mit kleinen Gruppen Entspannungsgeschichten, lesen Bücher, schauen ein Bilderbuchkino und bieten den Kindern angenehme Sinneserfahrungen.

7. Der Bauwagen

Der Bauwagen wurde von Eltern im Jahr 2013 mit finanzieller Hilfe des Fördervereins gekauft, komplett entkernt, isoliert, mit Strom und Heizung versehen und als Holzwerkstatt ausgestattet. Verschiedene Holzarten, Sägen, Handbohrer, eine Handbohrmaschine, Schmiergelmaterial, Nägel aller Art, Hammer, Schraubzwingen, Zollstöcke und viele andere Dinge für den Umgang mit Holz sind im Bauwagen zu finden.

Hier haben die Kinder die Möglichkeit mit allen Holzarten zu werkeln und zu experimentieren und den Umgang mit Werkzeugen zu erfahren. Sie können hier frei nach eigenen Ideen oder zu bestimmten Themen z.B. Blumen oder Blätter aussägen, Fahrzeuge herstellen und vieles mehr.

Alle 14 Tage kommt außerdem ein ehrenamtlicher Mitarbeiter zu uns und arbeitet mit den Kindern im Bauwagen.

8. Der Spielplatz

Auf einer Fläche von 2500 m² ist unser Spielplatz mit verschiedensten Geräten und Spielmöglichkeiten für phantasievolles Spiel unter freiem Himmel ausgestattet. Das sind im Einzelnen: Sandkästen, Schaukeln, Kletterlandschaften, eine Ritterburg, Hecken und Büsche, ein Kletterbaum, ein Hügel mit Rutsche, ein Bodentrampolin, eine Wippe, ein Spielhäuschen und eine große Wasser - und Matschanlage.

Außerdem sind verschiedene Fahrzeuge, Laufräder, Fahrräder und Roller vorhanden. Der Spielplatz regt zu vielen Bewegungsformen an und wird von allen Gruppen regelmäßig genutzt. Hier haben alle Kinder die Möglichkeit sich gruppenübergreifend kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen.

10. Das teiloffene Konzept

Wir haben uns für die Arbeit in einem teiloffenen Konzept entschieden, weil die Bedürfnisse der Kinder bei dieser Form der Arbeit mehr Berücksichtigung finden. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe und beginnt dort seinen Vormittag mit den vertrauten Kindergartenfreunden beim freien Spiel. Die Gruppe trifft sich hier außerdem täglich zum gemeinsamen Morgen - und Abschlusskreis. Die pädagogischen Angebote finden teilweise in der Stammgruppe und teilweise gruppenübergreifend statt.

Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder. Sie finden sich schnell im ganzen Haus zurecht und durch den Kontakt mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen wird ihr Sozialverhalten geschult.

11. Der Leitfaden

Das Oberthema, das mit allen Kollegen gemeinsam erarbeitet wird, ist im Eingangsbereich dargestellt. Es richtet sich nach Jahreszeiten und wichtigen Ereignissen, ebenso sind Farben, Formen und Zahlen, Musik, Urlaub und Ferien, Familie, Neustart ins Kindergartenjahr und vieles mehr beliebte Themen.

Gruppenintern wird unter Umständen situationsorientiert an einem anderen Thema gearbeitet. Dieser „Rahmenplan“ ist an Gruppentüren oder Pinnwänden sichtbar.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Einbindung in die dörfliche Gemeinschaft. Bei Spaziergängen lernen wir unser Dorf und öffentliche Gebäude und Einrichtungen kennen.

12. Der Tagesablauf

7.30 Uhr - 8.00 Uhr Frühdienst:

Die zum Frühdienst angemeldeten Kinder werden in der Igelgruppe begrüßt.

8.00 Uhr - 9.00 Uhr:

Eintreffen und Begrüßung der Kinder in den Stammgruppen

Freispiel und Frühstück:

Die Kinder haben die Möglichkeit, zwischen Bau- und Rollenspielbereich, Bewegungsraum und Traumzimmer zu wählen.

9.00 Uhr - 9.30 Uhr: Morgenkreis:

Der Morgenkreis findet für alle Kinder in den Stammgruppen statt. Dies ist der Treffpunkt für gemeinsame Aktivitäten. Es finden Gespräche statt, Konfliktsituationen werden aufgegriffen und es werden Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen durchgeführt, z.B. Lieder, Spiele Geschichten, Buchvorstellungen, Geburtstagsfeier und vieles mehr.

9.30 Uhr - 10.30 Uhr: Freispiel und Frühstück:

Auch in der 2. Freispielphase können die Kinder wieder zwischen den verschiedenen Räumen wählen und an unterschiedlichen Angeboten teilnehmen.

10.30 Uhr - 10.45 Uhr: Aufräumphase in allen Räumen

10.45 Uhr - 11.45 Uhr: Gruppenzeit:

Zur Gruppenzeit treffen sich alle Kinder in ihrer Stammgruppe. Es werden nun Angebote in Kleingruppen gemacht. Die Erzieherinnen können jeweils mit Kleingruppen das Traumzimmer, die Halle, die Bastelstube oder die Küche zu einem Angebot nutzen.

11.45 Uhr - 12.00 Uhr: Aufräumen und Schlusskreis:

in Bären - und Käfergruppe:

Im Schlusskreis werden die Jacken angezogen, Taschen und Gemaltes werden verteilt und es wird ein Schlusslied gesungen. Die Kinder werden abgeholt.

12.00 Uhr - 13.00 Uhr:

Die Kinder, die Sonderöffnungszeiten in Anspruch nehmen, bleiben in ihren Gruppen und werden dort betreut. Die Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind, gehen in kleinen Gruppen mit einer Erzieherin zum Essen. Beim Mittagessen lernen die Kinder sich ihr Essen aufzugeben und zu portionieren, sowie die Hygiene vor und nach dem Essen durch das Händewaschen.

Die Igel - und Mäusegruppe (Integrationsgruppen) beenden ihren Vormittag mit einem Schlusskreis.

13.00 Uhr - 13.30 Uhr: Mittagsruhe:

Um 13.00 Uhr beenden die „Spätdienstkinder“ ihren Vormittag mit einer halbstündigen Mittagsruhe im Traumzimmer. Um zur Ruhe zu kommen wird hier ein Bilderbuch vorgelesen oder eine Geschichte erzählt.

13.30 Uhr - 15.00 Uhr: Spätdienst:

Nach der Mittagsruhe werden die Kinder bis zum Abholen in der Käfergruppe betreut. Auch im Spätdienst stehen ihnen das Traumzimmer, die Bastelstube und die Bewegungshalle zur Verfügung. Außerdem werden während dieser Zeit kleine Angebote durchgeführt.

13. Besondere Tage in unserem Kindergarten

1. Gruppenübergreifendes Angebot:

Um den Kindern eine Vielfalt an Möglichkeiten zu bieten, findet an 2 Tagen in der Woche, immer Montag und Donnerstag das gruppenübergreifende Angebot statt. Im wöchentlichen Wechsel bieten die Kolleginnen, die die Bastelstube betreuen, nach dem Morgenkreis ein Angebot an. Dieses Angebot kann entweder in der Bastelstube, im Traumzimmer, im Bauwagen oder draußen stattfinden. Im Morgenkreis wird den Kindern mitgeteilt, um welches Angebot es sich handelt. Die Kinder können dann frei entscheiden, ob sie teilnehmen möchten.

2. Turnen:

Einmal in der Woche geht jede Gruppe zum Turnen in die nahegelegene Mühlenbachgrundschule, wo uns 2 gut ausgestattete Sporthallen zur Verfügung stehen. Durch den Aufbau von Bewegungslandschaften oder einzelnen Stationen werden den Kindern viele Bewegungsanreize geboten. Nach dem gemeinsamen Umziehen in den Umkleideräumen beginnen wir unsere Turnstunde mit einem Bewegungsspiel zum Aufwärmen. Danach können die Bewegungslandschaften von allen Kindern erobert werden. Wir leisten dabei Hilfestellung wo es nötig ist und haben dabei die Möglichkeit, die Kinder und ihre motorischen Fähigkeiten zu beobachten. Den Schluss bildet ein gemeinsames Spiel.

Auf dem Weg zur Turnhalle vermitteln wir den Kindern Verkehrssicherheit, Achtsamkeit und Selbstorganisation. So lernen die Kinder die Straße zu überqueren, auf ihren Partner und die anderen Kinder zu achten, sich in der Turnhalle möglichst eigenständig umzuziehen und Verantwortung für die eigene Kleidung usw. zu übernehmen.

3. Frühstücksbuffet:

Einmal im Monat findet für alle Gruppen das Frühstücksbuffet statt. Im Vorfeld überlegen wir mit den Kindern, was zu einem guten Frühstück dazu gehört. Hieraus erstellen wir eine Liste, die an der Gruppenpinnwand ausgehängt wird. Die Eltern können sich nun in diese Liste eintragen und die verschiedenen Sachen mitbringen. Am Morgen des Buffettages können die Kinder beim Zubereiten der mitgebrachten Lebensmittel helfen. Hierbei werden die Fertigkeiten beim Umgang mit Messern und anderen Küchenutensilien gefördert und die Küchenhygiene vermittelt. Es werden Brote geschmiert, Obst und Gemüse kleingeschnitten, Eier gepellt, Quark angerührt und vieles mehr. Das Ganze wird dann als Buffet aufgebaut und die Kinder können selbst bestimmen, was und wie viel sie essen möchten. Diese Mahlzeit wird im Gruppenverband genossen.

4. Spielzeugtag:

Ebenfalls einmal im Monat findet der Spielzeugtag statt. An diesem Tag dürfen alle Kinder ein Spielzeug von zu Hause mitbringen. Gerne gesehen sind hier Bücher, Puppen, Fahrzeuge, Gesellschaftsspiele.

5. Geburtstag:

Ein ganz besonderer Tag für jedes Kind ist sein Geburtstag, der im Kindergarten gebührend gefeiert wird. Nachdem das Geburtstagskind am Morgen eingetroffen ist, wählt es sich 2 Kinder aus, mit denen es einen Geburtstagskuchen backt. Dieser Kuchen wird später mit nach Hause genommen. Im Morgenkreis wird dann der Geburtstag mit Liedern, einer Geschichte, Geschenken und einer Geburtstagsrakete und einem Zauberhasen gefeiert.

14. Schulkinder - Das Brückenjahr als Übergang zur Schule

Da der Kindergarten einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag hat, ist es unser Ziel, die Kinder so zu fördern und zu fordern, dass sie beim Schuleintritt aufgeschlossen, selbstständig, neugierig, wissbegierig und gemeinschaftsfähig sind. Da die Kinder ein Jahr vor der Einschulung noch einen großen Entwicklungsschub machen und sich dies auch im Gruppengeschehen stark bemerkbar macht, versuchen wir, diesen Prozess durch anspruchsvolle Aufgaben und Angebote zu unterstützen. Das Selbstbewusstsein und das Sozialverhalten werden durch verschiedene Aktivitäten weiter gestärkt. Schulkinder helfen den jüngeren Kindern, die bei uns „Strolche“ heißen, beim Anziehen und nehmen sie auch beim täglichen Miteinander an die Hand. Ein Angebot ist außerdem die Schulkindzeit - kurz Schukizeit - und die Hausaufgabenmappe. Während der Schukizeit treffen sich die Schukis aus allen Gruppen zu gemeinsamen Aktionen wie Arbeitsblätter, Maldiktate, Kochen, Backen und natürlich auch zu allen Ausflügen (Feuerwehr, Bäckerei, Seniorenheim und vieles mehr). Es wird außerdem zu verschiedenen Projekten gearbeitet, wie beispielsweise für einen Weihnachtsmarkt. Beim Weihnachtsmarkt stellen die Kinder im Laufe von mehreren Wochen verschiedene Sachen her, die dann am Freitag vor dem 1. Advent von den Schulkindern selbst im Kindergarten verkauft werden. Es werden hierfür Marmeladen und Gemüse eingekocht, wir stellen Holundersaft her, backen Plätzchen, basteln Weihnachtliches und vieles mehr. Das Geld, das hierdurch von den Kindern selbst erwirtschaftet wird, kommt natürlich in erster Linie den Kindern zugute und ein Teil des Geldes wird außerdem für einen guten Zweck gespendet.

Im Anschluss an die Schulkindzeit wird dann die Hausaufgabenmappe verteilt. Die Hausaufgabe soll innerhalb einer Woche vom Schulkind erledigt werden. Dann wird sie im Büro bei Frau Macho abgegeben und mit einem Stempel in der Mappe belohnt. Desweiteren ist für jedes Schulkind eine Schwungübungsmappe vorbereitet, die in der Gruppe zur Verfügung steht, um auch feinmotorische Fähigkeiten zu fördern und das Verständnis von Zahlen, Mengen, Größen, Rechts und Links, Farben und Formen usw. zu stärken.

Auch die vorschulische Sprachförderung, die bis zum Schuljahr 2017/2018 der Schule angegliedert war, gehört nun zu unserem Aufgabengebiet. Bei einer Sprachstandsfeststellung, die bei der Schulanmeldung bei jedem Kind von Kollegen der Grundschule und der Leitung des Kindergartens durchgeführt wird, kann der Bedarf nach Sprachförderung ermittelt werden. Über das Ergebnis werden die Eltern informiert. Im Jahr vor der Einschulung findet dann mit einer Fachkraft aus unserer Einrichtung wöchentlich eine gezielte Sprachförderung für die entsprechenden Kinder statt. Über die Fortschritte werden die Eltern zweimal jährlich durch die Fachkraft informiert.

Desweiteren bieten wir 10 Monate vor der Einschulung das Bielefelder Screening und das Würzburger Trainingsprogramm an. Bei diesem Verfahren kann im Vorfeld eine eventuelle Lese - Rechtschreibschwäche erkannt werden, die durch das Trainingsprogramm dann im Kindergarten bearbeitet werden kann.

Ein besonderes Anliegen ist der Kontakt und die Zusammenarbeit mit der Mühlenbach Grundschule. Wir haben mit der Schule einen Kooperationskalender erstellt. Diesbezüglich machen wir gezielte Angebote für Eltern und Kinder. Beispielsweise kommen die Drittklässler einmal im Monat zum Vorlesen zu uns in den Kindergarten, unsere Schul Kinder werden zu einer Turnstunde in die Schule eingeladen und wir haben die Gelegenheit zu einer Schulrallye mit der Direktorin in den Pfingstferien. Am Ende des Kindergartenjahres besuchen wir die Ersten Klassen und lernen auch schon die Klassenlehrer der neuen Ersten Klassen kennen. Die Kinder erleben mindestens eine Unterrichtsstunde und den Trubel der großen Pause. So können sie sich schon einmal mit ihrer zukünftigen Umgebung vertraut machen. Auch für die Eltern wird ein Elternabend angeboten, bei dem alles Wissenswerte über den Schulbeginn und die neuen Herausforderungen besprochen wird.

15. Beobachtung und Dokumentation

Die gezielte Beobachtung der kindlichen Entwicklung gehört schon lange zum Selbstverständnis pädagogischer Fachkräfte.

Die ausgewählte Entwicklungsdokumentation bestimmt ganz entscheidend mit, welche Entwicklungs- und Bildungsprozesse bei einem Kind sichtbar gemacht werden und damit auch einer Förderung zugänglich sind.

Vor diesem Hintergrund stellt die Auswahl eines Verfahrens zur Entwicklungsbeobachtung eine besondere Anforderung an pädagogische Fachkräfte dar. In unserer Einrichtung haben wir uns lange mit diesem Thema beschäftigt und uns gemeinsam entschieden, ein einheitliches Verfahren anzuwenden.

„Entwicklungsbeobachtung - und Dokumentation“ kurz EBD von Ute Koglin, Franz Petermann und Ulrike Petermann.

Alle Mitarbeiter sind zu diesem Verfahren geschult worden.

Eine Entwicklungsüberprüfung wird zweimal im Jahr dokumentiert und mindestens einmal im Jahr mit den Eltern besprochen. Natürlich können die Eltern jederzeit auf die Mitarbeiter zukommen, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

16. Gesundheit und Wohlbefinden

So wichtig wie die geistige und körperliche Entwicklung ist uns auch die Gesundheit und das Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder und ihrer Familien. Deshalb bedeutet die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden auch eine Orientierungshilfe in Hygiene- und Ernährungsfragen. Dadurch versuchen wir unserer Verantwortung bei der Prävention kindlicher Fehlernährung gerecht zu werden. In diesem Sinne führen wir regelmäßig Projekte zum Thema Gesundheit und Ernährung durch.

Desweiteren putzen die Kinder täglich ihre Zähne, wir bekommen jährlich Besuch einer Prophylaxefachkraft, die die Kinder über die Wichtigkeit der Zahnpflege aufklärt, wie auch vom Zahnarzt, der die Mundgesundheit des Kindes überprüft.

Selbstverständlich vermitteln wir den Kindern angemessene, der Witterung angepasste Kleidung zu tragen, richtiges Verhalten in der Sonne und im und am Wasser.

17. Ethische und religiöse Fragen

Kinder stellen existenzielle Fragen - ob aus Neugier oder aus einem aktuellen Anlass. Sie beschäftigen sich mit Geburt und Tod, Vertrauen und Angst, Geborgenheit und Verlassenheit und Vielem mehr.

Als nichtkonfessionelle Einrichtung greifen wir diese Fragen der Kinder auf, indem wir gesellschaftlich anerkannte Werte und Normen zugrunde legen. Wir wissen, dass all' diese Fragen in den Familien unterschiedlich behandelt werden, deshalb bemühen wir uns behutsam und in Zusammenarbeit mit den Eltern, die Fragen der Kinder angemessen zu beantworten.

18. Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. (Auszug aus Art. 12 UN - Kindercharta)

Die Mitsprache des Kindes ist uns wichtig. Regelmäßig finden deshalb in jeder Gruppe Kinderkonferenzen statt. Die Ergebnisse der Konferenzen werden von den Mitarbeitern dokumentiert. In den Kinderkonferenzen motivieren wir die Kinder in kleinen Besprechungsrunden dazu, Beschwerden zu äußern, aber auch zu loben und zu helfen. Die Konferenzen bieten außerdem vielfältige Möglichkeiten, Projekte und Aktionen mit den Kindern zu besprechen, um sich dann für ein gemeinsames Projekt zu entscheiden. Somit erlernen die Kinder gegebenenfalls durch Abstimmungsverfahren wichtige Grundwerte unserer Gesellschaft.

Andere Meinungen zu achten, Rücksichtnahme, gegenseitige Hilfe und gewaltfreie Konfliktlösung werden bei uns durch unterschiedliche Angebote und Hilfestellungen gefördert. So erfahren die Kinder bereits früh Toleranz, Solidarität und Anerkennung der verschiedenen Menschen im Zusammenleben.

Ganz wichtig ist uns aber auch den Kindern Regeln und Grenzen aufzuzeigen, die bei verständnisvoller Vermittlung eingehalten und akzeptiert werden können.

19. Der Spielkreis

Unsere „Kleinen Zwerge“ treffen sich jeden Dienstag und Donnerstag in der Zeit von 15.00 Uhr bis 17.30 Uhr. Die Gruppengröße ist bei diesem Spielkreis auf 10 Kinder beschränkt.

Der Spielkreis ist für die Kinder oft der erste Ort außerhalb der Familie, den die Kinder allein besuchen. Wir möchten deshalb jedem Kind eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ermöglichen. Da die Kinder im Durchschnitt erst 2 Jahre alt sind, legen wir viel Wert auf den sozialen und spielerischen Bereich. Das bedeutet, dass die Kinder in erster Linie Kontakte zu anderen Kindern knüpfen, lernen miteinander umzugehen, Rücksicht aufeinander zu nehmen, Verständnis füreinander zu entwickeln und Freude am Spiel zu haben. Ihnen stehen, in Begleitung einer Erzieherin, die Mäusegruppe (auch Treffpunkt), der Rollenspielbereich in der Käfergruppe, die Bastelstube, das Traumzimmer, die Halle und das Café zur Verfügung. So oft wie möglich verbringen wir einen Teil des Nachmittags auf dem Spielplatz oder erkunden auf kurzen Spaziergängen unsere nähere Umgebung.



20. Ein Tagesablauf der „Kleinen Zwerge“

15.00 Uhr

Beide Mitarbeiterinnen nehmen die Kinder in der Mäusegruppe in Empfang.

15.15 Uhr - 16.00 Uhr Freispielzeit

Während der Freispielzeit können die Kinder im Raum frei wählen womit und mit wem sie sich beschäftigen möchten. Die Erzieherinnen stehen ihnen hier natürlich stets zur Seite. Während dieser Zeit finden auch kleine Angebote statt. Zum Ende des Kindergartenjahres besuchen wir die anderen Gruppenräume. Dort können die Kinder noch weitere Spielmaterialien kennenlernen und damit neue Erfahrungen sammeln. Zudem lernen sie die anderen Gruppenräume kennen, was ihnen einen leichteren Einstieg in die Vormittagsgruppen ermöglicht.

16.00 Uhr - 16.15 Uhr Aufräumen

16.15 Uhr - 16.30 Uhr Pause im Café

Die Kinder essen ihren mitgebrachten „Nachmittagssnack“. Dazu bieten wir Mineralwasser und Tee an.

16.30 Uhr - 17.15 Uhr Freispielzeit

Die zweite Freispielphase findet so oft wie möglich draußen statt. Bei Regenwetter steht uns die Halle mit den vielen Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung.

17.15 Uhr - 17.30 Uhr Abschlusskreis

Hier treffen sich alle Kinder in einem Stuhlkreis um zu singen, verschiedene Kreisspiele kennen zu lernen, Geschichten zu hören oder den Geburtstag eines Kindes zu feiern. Zum Schluss wird gemeinsam ein Schlusslied gesungen.

21. Ein wichtiger Partner - die Eltern

Es ist uns wichtig, den Kindergarten so weit wie möglich zu öffnen, um Transparenz zu schaffen. Die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitern ist ein gegenseitiges Kennenlernen, Verständnis für die Lebenssituationen von Eltern und eine gemeinsame Absprache der Erziehungsziele.

Dafür bieten wir an:

- Einen Hausbesuch zum Kennenlernen
- Schnuppern / Hospitieren
- Entwicklungsgespräche
- Verabredete Gespräche
- Tür - und Angelgespräche
- Monatliche freie Elternsprechstunde
- Jährliche Abfrage nach der Zufriedenheit mit unserer Einrichtung
- Elternnachmittage und - Abende
- Einladungen von Referenten zu bestimmten Themen
- Mitwirkung im Elternrat

Die Elternvertreter werden einmal im Jahr von der Elternschaft gewählt. Sie sind Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergarten und Träger. Dem Elternrat gehören mindestens 2 Elternvertreter aus jeder Gruppe an. Der Elternrat wählt wiederum aus seiner Mitte einen 1. und 2. Vorsitzenden.

Um die Eltern auf dem Laufenden zu halten, werden sie durch einen Terminkalender im Eingangsbereich, durch Aushänge an den Pinnwänden und Elternbriefe regelmäßig informiert.

22. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Gute Erfahrung machen wir in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bzw. Einrichtungen. Wir stehen im Austausch mit Mitarbeitern der Heilpädagogischen Hilfe, Mitarbeitern psychologischer Beratungsstellen, mit Ergotherapeuten und Logopäden. Bei Bedarf kommen Mitarbeiter der Frühförderung ins Haus, um Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Durch den ständigen Austausch mit den Therapeuten erhalten wir Anregungen, die uns in unserer Arbeit unterstützen.

Desweiteren stehen wir im Kontakt mit dem Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück. Wir sind sehr auf das Kindeswohl der uns anvertrauten Kinder bedacht und rechtlich verpflichtet (§ 8 a des SGB VIII) eventuelle Kindeswohlgefährdung beim Fachdienst Jugend anzuzeigen und gegebenenfalls mit den Mitarbeitern Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Außerdem besteht durch die Ausbildung von Sozialassistentinnen und Erzieherinnen Kontakt zu Berufsfachschulen. Ebenso geben wir Schülern von Haupt- und Realschulen, Gymnasien, freier Waldorfschule etc. die Möglichkeit, Praktika im laufenden Schuljahr zu absolvieren. Wir stehen somit auch mit diesen Schulen in Kontakt.

23. Öffentlichkeitsarbeit

Es ist uns wichtig, dass sich die Öffentlichkeit ein Bild vom Kindergarten machen kann. Unser Anliegen ist es deshalb, unsere pädagogische Arbeit durch eine wirksame, positive Öffentlichkeitsarbeit transparent zu machen. Dies geschieht durch schriftliche Informationen innerhalb unseres Kindergartens und der öffentlichen Presse, ebenso durch die Darstellung der Einrichtung auf unserer Homepage unter www.kindergarten-venne.de.

Im Rahmen dieser Veröffentlichungen werden die Kinder auch bei Aktivitäten fotografiert.

Die Weitergabe von Fotos und Videos, die eventuell von Eltern im Kindergarten und bei Festen und Veranstaltungen gemacht werden, ist besonders in sozialen Netzwerken untersagt.

24. Besuche und Feste

In unsere Projekte binden wir häufig auch Besuche in verschiedenen Betrieben und Einrichtungen ein.

Besuche:

- Bäckerei
- Feuerwehr
- Mühle
- Flugplatz Atter
- Bahnhof Osnabrück
- Bauernhof zum Kartoffelsuchen
- Schule
- Figurentheater Osnabrück

Feste:

- Karneval
- Sommerfest
- Laternenfest
- Weihnachtsfeier

25. Aufsichtspflicht

Mit Übergabe des Kindes an die Erzieherinnen, übernehmen diese die Aufsichtspflicht. Wir haben uns im Team intensiv und lange mit diesem Thema beschäftigt und uns außenstehende Beratung geholt. Wir sind zu dem Entschluss gekommen, dass Aufsichtspflicht nicht gleichbedeutend ist mit einer ständigen Beobachtung / Bewachung des Kindes. Schließlich gehört es zum Auftrag des Kindergartens Kinder auf Gefahren hinzuweisen und das richtige Verhalten mit ihnen zu erarbeiten und zu erlernen. Wir wollen sie zu einem kompetenten Umgang mit Schere, Messer, Gabel, Hammer oder Ähnlichem motivieren und so zu einem verantwortungsbewussten Handeln in gefährlichen Situationen anleiten.

Wenn wir den Kindern etwas zutrauen, fördert das ihr Selbstvertrauen, den Selbstwert und die Eigenverantwortung.

26. Schlusswort

Als unsere Aufgabe verstehen wir nicht, die Theorie zu praktizieren, sondern die Praxis zu theoretisieren.

Die Konzeption ist aus der praktischen Arbeit entstanden und als Leitfaden zu verstehen.

Das erfordert von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass sie ihre Arbeit kritisch reflektieren und immer wieder an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien ausrichten.

*Wir, das Team vom Venner Kindergarten,
haben einen guten Weg gefunden,
den wir zum Wohle der Kinder gehen.*